



Verbundenheit suchen in einer Welt voller Grenzen

Verbundenheit (Englisch: „Connection“) ist zu einer Art Open-Source-Begriff geworden, gebrauchsfertig, aber auch oft missbraucht. Wie schaffen wir es, zu connecten, wenn das Narrativ „build the wall“ heißt? Ist Musik immer noch „the answer“? Das fragt sich unsere Gastautorin Eliza Niță aus Bukarest anlässlich des Europavox Festivals im WUK.

In Rumänien trieben die Playlists von *Radio Free Europe/Radio Liberty* in der Zeit des *Ceaușescu*-Regimes Verbundenheit im Sinne des revolutionären Geistes voran. Unter dem rumänischen Diktator gedieh die Zensur. *Nicolae Ceaușescu* rief einen Krieg gegen die Kultur aus. Gesetze verboten den Konsum jeder Art von künstlerischen Inhalten aus dem „kapitalistischen Westen“. Gleichzeitig kopierten geschäftige junge Männer die westlichen Sounds und stimmten sie auf die eigene Nation ab. Allerdings wurden nur ca. 60 %

davon veröffentlicht, da alle Werke von der Regierung sorgfältig überprüft und genehmigt werden mussten.

Als im Jahr 1989 die andauernde systematische Gewalt des Regimes zum Ausbruch der historischen Winterrevolution führte, spielte der Rundfunk dabei eine tragende Rolle. Anstelle von Songs schickte das Radio die Schreie einer Frau, die erschossen wurde, in den Äther. Dies bewegte eine Generation dazu, für das Leben der nächsten Generation zu kämpfen.

Die politischen Rahmenbedingungen des Musikkonsums in Rumänien
Eine Tragödie im Jahr 2015 rückte die politischen Rahmenbedingungen des Musikkonsums erneut ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Nur wenige Menschen überlebten das Feuer im Club *Colectiv*, das während eines Konzerts der Band *Goodbye to Gravity* ausbrach und zum tödlichsten Feuer in der Geschichte Rumäniens wurde. Die Empörung über die Korruption, die im Zusammenhang mit dem Feuer stand, löste landesweit Massenproteste aus, die zum Rücktritt des Premierministers führten. Das monumentale Desaster veränderte die Musikszene Rumäniens für immer.

Livemusik **könnte** nicht ohne Veranstaltungsorte und deren unermüdlige Betreiber_innen überleben. Im Westen etablierten sich in den 80ern Clubbings und Konzerte, während der Osten nach dem Zerfall der Sowjetunion so schnell wie möglich aufzuholen versuchte und dabei leider ein paar Schritte übersprang. Obwohl man gar nicht den Mainstream erreichte, richtete man sich auf Kommerz und Konsumenten aus, um sich finanziell über Wasser zu halten. Wenig überraschend lehnen jüngere Generationen diese Ideologie vehement ab und arbeiten hart daran, diese Strukturen abzubauen.

Der *Control Club* in Bukarest hat vor kurzem die erste Ausgabe des *Europavox Festivals* in Rumänien

durchgeführt. Im Rahmen des Europavox Projects, das von der EU gefördert wird, arbeiten WUK und Control Club eng zusammen. Die Venue zeigt seit 14 Jahren offen ihren Widerstand. Sie prägt damit die Menschen, die die verdunkelten Säle des Clubs bevölkern, und wird umgekehrt auch von ihnen geformt. Das Gebäude ist immens bedeutend für die Alternativkultur und immer nah am Zeitgeist. Der Control Club veranstaltet Konzerte (z. B. von den *Swans*, *dEUS* und *Son Lux*) genauso wie komplexe Kunstinstallationen. Dabei gibt er immer jenen Künstler_innen eine Plattform, die am Status Quo rütteln. Maßgeblich geprägt wird der Club von Frauen und nicht-binären Personen.



Musikalische Grenzen überschreiten und Schnittstellen finden

Auch der rumänisch-russische Künstler *Mischa Blanos* (Foto S. 1) hat Erfahrung damit, traditionelle Strukturen hinter sich zu lassen. Als klassisch ausgebildeter Musiker, der im Alter von sieben Jahren anfang, Klavier zu spielen, war Electronica für Blanos eine Art Revolution und Zuflucht zugleich. Und so bringt er schon seine ganze Karriere lang die Vergangenheit mit der Zukunft, das Alte mit dem Neuen, das Bekannte mit dem Unbekannten in Einklang. Durch Konzerte außerhalb Rumäniens erreicht er mit seinem Neoklassik-Projekt „die Ohren der neuen Generation“, wie er selbst sagt. Gleichzeitig sind Auftritte zuhause wie ein großes Familientreffen für ihn: „Die Leute kennen mich und ich kenne viele von ihnen.“ Aber egal, wo er spielt, er fühlt sich „wirklich geliebt“.



Das Europavox Festival im französischen Clermont-Ferrand – die Originalausgabe und Vorlage für das paneuropäische Projekt – war für ihn genauso eine Erfahrung. Seine Odyssee fing mit einem ausgefallenen Flug und einer 14-stündigen Zugreise von Berlin nach Clermont-Ferrand an und endete mit viel Schweiß und stürmischem Beifall. Musik löst für Blanos alle Grenzen auf: „Ich hatte ein

tolles Publikum. Obwohl viele mich nicht kennen, waren sie für neue Erlebnisse offen.“



Mischa Blanos kann der Idee hinter dem Europavox Festival viel abgewinnen: „Das Europavox Festival ist eine tolle Idee für Künstler_innen und Musikfans zugleich. Die Europavox-Artists haben immer einen besonderen Sound. Es geht auch immer um den Charakter der Acts und um Storys, die du in kommerziellen Projekten nicht findest. Mir ist es wichtig, musikalische Grenzen zu überschreiten und Schnittstellen zu finden. Darum finde ich es einfach gut, dass dieses Festival die musikalischen Grenzen Europas verschwimmen lässt.“



In Bukarest konnte die erste Ausgabe des örtlichen Europavox Festivals nach zwei Jahren, in denen volle Dancefloors unerreichbar waren, Anfang Mai 2022 endlich stattfinden. Die Festival-Crowd im Control Club bekam introspektive Klänge von *Emilie Zoé* genauso zu hören wie die blubbernden Electronic-Textures von *Snapped Ankles*. Die Local Heroes *Balkan Taksim* und die wuchtigen Melodien von *David Walters* gingen nahtlos in den Weltschmerz von *Sophie Hunger* über. Verspielt, Nachdenklichkeit und jede Menge Spaß, das sind die Zutaten für die Europavox-Formel. Das Europavox-Erlebnis brachte in Bukarest Menschen an einem Ort zusammen, an dem man für eine solche Veranstaltung vor ungefähr 30 Jahren noch hätte verhaftet werden können.

Eliza Niță ist Musik- und Kulturjournalistin u.a. für die Plattform europavox.com. Sie lebt in Bukarest, Rumänien, und hat eine Leidenschaft für Trendprognosen und schwedische Filme.

Europavox Vienna Theodore, doppelfinger & Mischa Blanos

- Fr 11.11., 20 Uhr, Saal
- Emilie Zoé, shishi, freekind. & Alessandro Baris
- Sa 12.11., 20 Uhr, Saal

Reizvolle Rollen-Parallelität

Die Kunsthalle Exnergasse (KEX) im WUK versteht sich als zeitgenössischer Ausstellungsraum sowie als lebendige Plattform der Gegenwartskunst für Künstler_innen und Akteur_innen verschiedenster Disziplinen und Biografien. Seit September 2022 leitet Künstler und langjähriger KEX-Mitarbeiter Klaus Schafler die Kunsthalle. Im Interview erzählt er über seine Pläne und was ihn mit dem WUK verbindet.

Wird es unter deiner Leitung programmatische Schwerpunkte geben?

Klaus Schafler: Inhaltliche Schwerpunkte ergeben sich durch eine offene Auseinandersetzung mit den Fragen und Themen des Wandels unserer zusehends fragilen Welt. Wir werden versuchen, künstlerische Recherchen, Arbeiten und interdisziplinäre Projekte zu initiieren, ermöglichen und veröffentlichen, die dazu spannende, kritische und/oder berührende Fragen formulieren.

Außerdem möchten wir unser Artist-in-Residence-Programm mit den über alle Kontinente verstreuten kooperierenden Kunstinstitutionen am Zukunftshof weiterführen. Hier im 10. Wiener Gemeindebezirk soll mittelfristig eine *KEX Dependance* etabliert werden. Im inhaltlichen Fokus stehen künstlerische Auseinandersetzungen zu den Themen Stadt-Landwirtschaft, Ökologie und Stadterweiterung.

Du hast im Rahmen deiner Arbeit in der KEX einige spezielle Formate mit entwickelt, zum Beispiel Tisch im Raum. Schwebt dir schon jetzt ein neues Format vor?

Wir evaluieren und recherchieren derzeit zu spezifischen Möglichkeiten der Kollaboration an der Schnittstelle von akademischen und nichtakademischen

Communities. Eine Rolle spielt die Weiterarbeit am Profil der KEX Dependance am Zukunftshof und dessen Spiegelung im Ausstellungsraum im WUK. Hier wird es neben den bereits laufenden Residenzen für Künstler_innen zusätzliche themenspezifische Veranstaltungsblöcke sowie die Weiterarbeit am Aufbau eines lebendigen künstlerischen Archives zu und um die Themen des Zukunftshofes geben.

Was inspiriert dich?

Momente und Situationen zwischen Fakten und Fiktionen zu Alltag und Kunst. Die Gleichzeitigkeit von Ungleichem und die Auseinandersetzung mit dem Dazwischen. Lange Momente voll Humor und Selbstironie. Reizvolle Rollen-Parallelität in zeitlichem Wechsel zwischen eigener künstlerische Praxis, der Arbeit in temporären Kollektiven und der Leitung einer Kunstinstitution.

Du kennst das WUK schon lange. Welche spezielle Begegnung oder Erfahrung ist dir besonders in Erinnerung geblieben?

Noch während meines Studiums besuchte ich in den späten 1990ern die Vernissage einer Ausstellung in der KEX von *Viktor Rogy*, einem damals eher in Insiderkreisen geschätzten Künstler. An jeder der vier Hallenwände war jeweils nur ein kleines Schwarzweißfoto von unterschiedlichen Menschen, die dem Künstler selbst ähnlich schauten, montiert, und zur Eröffnung gab er eine Lesepresentation voller Humor, Absurdität und Konzentration. Diese erfrischende Reduktion künstlerischer Sprache und Form gepaart mit einer Portion Selbstironie hat mich damals beeindruckt.

Ebenso bereits vor Jahren hatte ich die Gelegenheit, mit einem damaligen Zivildieners des WUK eine Tour mit „Geheimschlüssel“ durch die labyrinthischen Kellergänge des WUK zu machen, inklusive damals nur inoffiziell begehbarer Räume. Beeindruckend mit ab und zu auch etwas Grusel.



Was ist das WUK für dich?

Das WUK ist ein mich jahrelang begleitender Ort des Arbeitens und Eintauchens in verschiedenste, auch zufällige, Situationen – in einem Umfeld eines oftmals inspirierenden, aber auch hitzigen Austauschs mit Menschen und Themen. Wichtig für eine Großstadt wie Wien: lokal wie international ausgerichtet.

Das WUK ist auch eine lernende Organisation, eine gelebte Versuchsanstalt und Realutopie als Verbindung von Kunst, Alltag und den Dynamiken gesellschaftspolitischer Veränderungen, in dessen Umfeld sich Biografien und Weltbilder einzelner Menschen entwickeln und aus dem WUK in die Welt hinaustreiben können und sollen.

Klaus Schafler hat Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien, Ökonomie an der Universität Graz und an der Facolta di Scienze-Politiche Messina studiert. War Co-Kurator des Kollektivs K.U.L.M.; Fellow Artist am Lower Manhattan Cultural Council in New York; Mit-Initiator der künstlerischen Projektplattform „Grammatik der Dringlichkeiten“. In der Kunsthalle Exnergasse seit mehreren Jahren im Bereich Medien und Ausstellungsprogramm tätig, seit September 2022 Leiter ebenda.

Die Langversion des Interviews gibt es auf www.wuk.at/magazin

Austrofred & Kurt Razelli

Dieses Gipfeltreffen hat es in sich: Auf der einen Seite *Kurt Razelli*, den man für seine Mash-Ups aus Politiker_innen-Sagern und HipHop-Beats liebt, auf der anderen *Austrofred*, der „Champion“, berüchtigt für seine Mash-Ups aus *Queen*-Hits und Austropop-Texten. Und jetzt also das ultimative Mash-Up dieser Meister-Mash-Up-er. Wobei der Albumtitel „Life is laff“ ja ein wenig in die Irre führt, denn laff (also, lt. Duden: fad, lau, öd, ungewürzt) ist hier gar nichts. Im Gegenteil: Austrofred und Razelli fordern sich gegenseitig zu Höchstleistungen heraus, ja, zu einem Hochleistungs-Austropop, der den Kolleg_innen von der neuen Dialektmusik nicht nur zeigt, wo der Most geholt wird, sondern vor allem, wie man ihn trinkt.

► Mi 9.11., 20 Uhr, Saal



Utopische Entwürfe Gelebte Visionen zu Gesellschaft und WUK

Ein vielgestaltiger, fragmentarisch angelegter Reader, der persönliche Geschichten erzählt, soziale wie poetische Themen oder Zukunftsvorstellungen von mehr als 40 Gastautor_innen beschreibt und den Wandel von Gesellschaft und WUK kommentiert.



Der Sammelband ist im Oktober im Verlag *Redelsteiner Dahimène Edition* erschienen. Leseproben gibt es auf www.wuk.at/magazin/utopie

„Natürlich wird mir sehr leid sein um Holland, wenn es bald versunken ist, wegen dem Klimawandel, aber ein bisschen Positive Thinking täte uns trotzdem nicht schlecht anstehen.“ (Austrofred)

CHEWING THE TUNDRA

Nie hätten wir uns vorgestellt, dass schon zu unseren Lebzeiten der karge nördliche Rand unserer Welt zu schrumpfen beginnen und als Treibhausgas in die Erdatmosphäre gelangen würde. Die tauende Tundra und schmelzende Gletscher werden sich in absehbarer Zeit nicht erholen – mit verheerenden Folgen für die Ökosysteme. Die in der Ausstellung mitwirkenden Wissenschaftler_innen und Künstler_innen reflektieren darüber, wie ein Überleben in der tiefgreifend veränderten Umgebung der Arktis möglich sein kann. Kuratiert von Chill Survive Network.

► Do 3.11. bis Sa 17.12., Kunsthalle Exnergasse
Eröffnung ► Mi 2.11., 19 Uhr



ON THE EDGE #8

festival für experimentelle
zirkuskunst

Im Rahmen von „ON THE EDGE“ denken Zirkuskünstler_innen aus Belgien, Schottland, Irland, Tschechien, Deutschland und Österreich ihre Disziplinen weiter und finden neue Herangehensweisen und Möglichkeitsformen der zirkusischen Kunst. Dabei wird das Cyr Wheel auseinandergenommen, Konferenzstühle gestapelt, in perfekter Synchronisation akrobatisch getanzt oder auch der Jonglage-Trick als solches dekonstruiert. Das neue Format „coffee&circus“ bietet Raum, um aktuelle Fragestellungen der experimentellen Zirkuskunst zu diskutieren und wird dieses Jahr von der Initiative *Feministischer Zirkus* kuratiert. Ausstellungen, Installationen und Film-Screenings runden das Festival ab.

➔ Fr 18.11. bis Sa 28.11., Saal, Foyer, Projektraum



© Vojtěch Beneš

bis einer heult



© MfdnS

KAPLA® und *Friedrich Schiller*! Mit simplen Holzbausteinen spielt es sich bis zur totalen Versunkenheit. *Material für die nächste Schicht* (MfdnS), ein fluides, radikal-naives Theater-Kollektiv, zelebriert in diesem preisgekrönten Performancetheater ohne Text, aber mit Bausteinen die Lust und die Schönheit, die im Leben steckt. „bis einer heult“ ist geboren aus einem Gefühl der Unsicherheit, die uns aktuell umgibt, aus dem Druck, der von Anbeginn auf uns lastet und aus der täglichen Überforderung. Zwei Schauspieler im Flow, im völligen Aufgehen in dieser Tätigkeit. Ihr Handeln fließt dahin und wird nur von Celloklängen begleitet. Ein großartiges, sinnliches Zusammenspiel für Menschen ab 4 Jahren.

➔ Do 10.11. bis Sa 12.11., Museum (4+)
Workshop am ➔ Sa 12.11., 14 Uhr

Dives

Die Gruppe *DIVES* ist eine der erfolgreichsten Indiepop-Bands Wiens. Seit ihrer Gründung 2016 haben *Dora de Goederen* (Schlagzeug), *Viktoria Kirner* (Gesang, Bass) und *Tamara Leichtfried* (Gesang, Gitarre) mittlerweile mehr als 150 Konzerte in über zehn Ländern gespielt. Mit „Wanna Take You There“ präsentiert die Band nun ihren zweiten Longplayer. *DIVES* haben sich dafür ein neues Pop-Gewand zugelegt: Ihr Indie-Sound wirkt noch eingängiger und ist weiterhin geprägt von mehrstimmigen Gesangsharmonien, textlich gibt sich die Band persönlicher als bisher und ein Großteil ihrer raffiniert-pointierten Texte kann als direkte Kampfansage gegen gesellschaftliche Unstimmigkeiten gelesen werden.

➔ Sa 5.11., 20 Uhr, Saal



© Marie Häfner

November 2022

Musik

Rolandra, Zhart, Big Time Baby
WUKstock 2022
Mi 2.11., 20 Uhr, Foyer

Silent Disco
Fr 4.11., 23 Uhr, Saal

Dives
Sa 5.11., 20 Uhr, Saal

Mario Biondi
So 6.11., 20 Uhr, Saal

Tower Of Power
Mo 7.11., 20 Uhr

Austrofred & Kurt Razelli
Mi 9.11., 20 Uhr, Saal

The Mountain Goats
Do 10.11., 20 Uhr, Saal

Theodore, doppelfinger & Mischa Blancs
Europavox Vienna, Tag 1
Fr 11.11., 20 Uhr, Saal

Emilie Zoé, shishi, freekind. & Alessandro Baris
Europavox Vienna, Tag 2
Sa 12.11., 20 Uhr, Saal

Performing Arts

Archipelago: Der Betrieb
Mi 5.10. bis Sa 19.11.
WUK performing arts
unterwegs

Luigi Guerrieri: Flowers
Fr 4.11. und Sa 5.11., 19.30 Uhr
Projektraum

Late Night Group Therapy: Die Show für Gesellschaft, Politik und Unbewusstes
Di 8.11. und Do 10.11., 19.30 Uhr
Projektraum

ON THE EDGE #8 – festival für experimentelle zirkuskunst
Fr 18.11. bis Sa 26.11.
Saal, Foyer, Projektraum

DARUM: Heimweh
Di 29.11. bis So 18.12.
WUK performing arts
unterwegs

Film

WUK-Attac-Filmabend
Mo 14.11., 19 Uhr, Foyer

Kunst

Chewing the Tundra
by Chill Survive Network
Do 3.11. bis Sa 17.12.
Kunsthalle Exnergasse
Eröffnung: Mi 2.11., 19 Uhr

Sophie Pözl: how the light gets in
Do 17.11. bis Sa 26.11.
WSB Studio
Eröffnung: Mi 16.11., 19 Uhr

Roman Pfeffer: Leave the Planet
bis Sa 31.12.
Kunsthalle, ganztägig, MQ
Wien, Vorplatz

Kinder und Jugend

Sarah Wissner (D): Raschel (3+)
Di 1.11. und Mi 2.11., Museum

Material für die nächste Schicht: bis einer heult (4+)
Do 10.11. bis Sa 12.11., Museum

Matthäus Bär Unplugged Akustik-Set
Europavox Kids
Fr 11.11., 16 Uhr
Saal, Eintritt frei

Theater Zeppelin: Ramis Reise (8+)
Mi 16.11. bis Sa 19.11., Museum

Bildung und Beratung

Bildungs- und Berufsberatung
Einzelberatung zu Aus- und Weiterbildung sowie beruflicher Orientierung
Infos: bildungsberatung-wien.at
Terminvereinbarung: termin.bildungsberatung-wien.at
oder bildungsberatung@wuk.at
Das Angebot ist kostenfrei.

Markt

WUK Abholmarkt
WUK bio.pflanzen online auf abholmarkt.wuk.at bestellen und im WUK abholen
Jeden Di und Fr, 10 – 19 Uhr
Informationsbüro

Fahrrad.Flohmarkt
jeden 1. Mi im Monat, 15 – 18 Uhr
WUK Hof